

## **Arbeitskreis „Soziale Stadt“**

### **Protokoll**

#### **5. Sitzung am 18. März 2002, Büro beeskow2030**

Beginn 17:00 Uhr, Ende: 19:00, 9 Teilnehmer, neu im Arbeitskreis: Sozialarbeiterin der Albert-Schweitzer-Gesamtschule

#### **Zu TOP 1: Anmerkungen zum Protokoll der 4. Sitzung**

- S. 3 Radverkehr: Die Radwegeverbindung von Bornow nach Buckow ist nicht straßenbegleitend. Längs der B 246 wurde im Zuge des Baus der Ortsumgehung ein Radweg von Bornow in Richtung Beeskow bis zur Lübbener Bahn angelegt.
- S. 3 Radverkehr: Von Beeskow über Oegeln bis nach Ragow gibt es keinen Radweg an der ehem. B 87 (jetzt B 246). Eine gute Radwegeverbindung gibt es lediglich zwischen Ragow und Merz.
- S. 4 EU-Osterweiterung: in der Grundschule I bietet eine polnische Lehrerin ab der 3. Klasse einen Polnisch-Kurs als 'Begegnungssprache' an, d.h. die Teilnahme am Kurs soll nicht zum vollständigen Erlernen der Sprache führen, sondern Grundlagen zur Verständigung mit dem Nachbarn legen.

Nach Einschätzung von Herrn Teichert wird Polnisch als 1. oder 2. (Pflicht-)Sprache in Brandenburg nicht eingeführt werden.

#### **Zu TOP 2: Diskussion der Ergebnisse des 1. Zukunftsforums**

Die Teilnehmer empfanden den Austausch der Arbeitskreise zwar als guten Überblick, die anschließende Diskussion aber als zu wenig ergebnisorientiert. Hierbei blieb offen, was als Ergebnis erwartet wurde.

Herr Albrecht verteilt zwei Übersichten der Schwerpunktthemen der vier Arbeitskreise:

- In der ersten Übersicht sind die Themen nach den vier Arbeitskreisen geordnet, mit Angabe von Überschneidungen mit ähnlichen Themen anderer Arbeitskreise ('AK-übergreifend').
- In der zweiten Übersicht sind die Schwerpunktthemen der Arbeitskreise übergreifenden Themen zugeordnet. Dies sind Themenkomplexe, die in mindestens zwei Arbeitskreisen diskutiert wurden. Der Arbeitskreis „Umwelt“ hatte auf seiner Sitzung am 12. März 2002 vorgeschlagen, diese übergreifenden Themen mit Blick auf die angestrebten Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung zu einem neuen Leitbild der Stadt ab jetzt als Leitbildthemen zu benennen.

Mit der Zusammenfassung der in den Arbeitskreisen insgesamt diskutierten 28 Themen zu 'Leitbildthemen' soll versucht werden, den weiteren Prozeß „Beeskow 2030“ durch evtl. auch kontroverse Diskussionen über das Leitbild und die Zukunftsperspektiven der Stadt und ihres Umlandes anzuregen. Vom Arbeitskreis 'Soziale Stadt' wurden folgende Umbenennungen bzw. Ergänzungen von Themen vorgeschlagen:

| Übergreifendes Thema                            | Leitbildthema  |
|---|--|
| Stadt am Wasser                                 | <b>Grüne <u>und gastfreundliche</u> Stadt am Wasser</b><br>Begründung: Wenn Beeskow eine Zukunftsperspektive im Tourismus sieht, muß sich auch in den Köpfen etwas ändern in Richtung auf mehr Freundlichkeit gegenüber Fremden, so wie es in traditionellen Fremdenverkehrsgebieten wie etwa in Bayern und Thüringen üblich ist. Eine zukünftig stärkere Orientierung auf den Fremdenverkehr erfordert einen weit freundlicheren Umgang mit Touristen sowohl in den Gaststätten, als auch auf der Straße. Hierzu gehört auch das Offen-sein für Fremde aus den osteuropäischen Ländern (EU-Osterweiterung). |
| Historische Innenstadt als Symbol der Identität | <b>Lebendige Innenstadt</b><br>Anregung: hier sollten Perspektiven für Jugendliche im Bereich Freizeit und Kultur einbezogen werden, das Stichwort „Nachtleben“ sei wichtig, erfasse jedoch nicht den ganzen Bereich. Es ginge vor allem um mehr Aktivitäten im öffentlichen Raum.   |
| Verkehrsanbindung / Mobilität                   | <b>Mobilität für alle</b><br>Der Arbeitskreis „Soziale Stadt“ betont die Bedeutung dieses Themas, da die Nicht-PKW-Besitzer in Zukunft stärker berücksichtigt werden müßten.   |
| Stadt mitten in der EU                          | <b>Stadt mitten in der EU</b><br>Ergänzung um weitere Aspekte: Grenzüberschreitende Kooperationen in den Bereichen<br>Tourismus<br>Landwirtschaft<br>Gewerbe, Handwerk und Dienstleistungen.   |
| Gewerbestandort und Dienstleistungszentrum      | <b>Wirtschaftszentrum im ländlichen Raum</b><br>keine weiteren Anregungen  |
| <i>Neu eingebrachtes<br/>Leitbildthema:</i>     | <b>Lebenswerte Stadt für Alt und Jung</b><br>Begründung: Das Leitbild braucht noch ein Thema in dem die Zusammenarbeit der Generationen und die sozialen Belange stärker hervorgehoben werden (vgl. S. 3).   |

In der vorgestellten Tabelle „Leitbildthemen“ fehlte nach Auffassung des Arbeitskreises ein Leitbild für die soziale Entwicklung der Stadt, in dem das Verhältnis der Bürger zu ihrer Stadt thematisiert wird (tolerante Stadt, bürgernahe Verwaltung). Allerdings dürften die ‚sozialen Themen‘ nicht ohne Querverbund zu den anderen Leitbildthemen eingeordnet werden. Dem Argument, derartige Belange wären in dem Thema „Lebendige Innenstadt“ schon enthalten, wurde widersprochen. Dort handele es sich ja vor allem um einen besonderen Teil der Stadt, weshalb schon ein weiteres Thema für die sozialen Belange der Gesamtstadt erforderlich wäre.

Als Arbeitstitel wurde vorgeschlagen: „**Lebenswerte Stadt für Alt und Jung**“

Die Reihenfolge der Begriffe 'Alt' und 'Jung' könnte programmatisch verstanden werden: unter weit bis 2030 vorausschauendem Blick muß die Stadt vor allem für junge Menschen lebenswerter werden. Zu diesem Leitbild gehören vor allem das bisher unter dem Leitbildthema 'Wirtschaftszentrum im ländlichen Raum' verortete Thema

- Perspektiven für Jugendliche (Bildung, Ausbildung, Beschäftigung, Freizeit, Jugendkultur)
- sowie die in den anderen Leitbildthemen bisher nicht enthaltenen Themen:
- Integration sozial Benachteiligter in das öffentliche Leben (auch Toleranz gegenüber Fremden und Andersdenkenden)
  - Gesundheitsversorgung der Zukunft
  - Alten- und behindertengerechtes Wohnen, Serviceangebote für Alte und Behinderte
  - Sport mit Zukunft für alle (Sportentwicklung als Teil der Alltagskultur)

Es wurde auch die Frage gestellt, ob die „Perspektiven für Jugendliche“ vielleicht besser ein ganz eigenes Leitbildthema darstellen könnten. Unter dem Leitbildthema „Lebenswerte Stadt für Alt und Jung“ sollten in jedem Fall die sozialen Kontakte der Bürger untereinander, wie z.B. generationenübergreifende Aktivitäten thematisiert werden. In diesem Zusammenhang wurde die These vertreten, daß der soziale Zusammenhalt in den Dörfern des Umlandes stärker sei als in der Stadt.

Die Formulierung „**Grüne Stadt am Wasser**“ wurde als zutreffend für die Identität der Stadt bezeichnet. Es wurde gefragt, inwieweit Planungen der Stadt schon in dieses Thema einbezogen seien, was z.B. mit den Gärten zwischen dem Alten Hospital und dem Spreeufer geschehen solle. Herr Seegers erläuterte daraufhin das im Arbeitskreis „Umwelt“ schon vorgestellte, kürzlich von der Stadt in Auftrag gegebene Grünanlagenkonzept.

Zum Thema „**Gastfreundlichkeit**“ wurde noch angemerkt, daß die Stadt während der DDR-Zeit im Sommer einen starken Besucherstrom aus Urlaubern der 15 umliegenden Campingplätze und zahlreicher Ferienobjekte verzeichnete, die innerhalb kürzester Zeit die (nicht eben stark bestückten) Läden leer kauften. Urlauber wurden daher damals mit durchaus gemischten Gefühlen betrachtet.

In der Diskussion um die Wichtigkeit der Gewährleistung der '**Mobilität für alle**' (insbesondere für Personen, die nicht über ein Auto verfügen) wurde von den Projektbearbeitern die These aufgestellt, daß ein umfangreicher öffentlicher Nahverkehr zwischen den Dörfern und der Stadt kaum mehr aufrechterhalten werden kann, da mit zunehmender Entleerung des ländlichen Raumes gerechnet werden müsse. Hinsichtlich des Bevölkerungsrückgangs wurde dem heftig widersprochen. Zwar würden gelegentlich alte Menschen in die Stadt zuziehen, da hier der Zugang zu Versorgungsleistungen leichter ist, andererseits eine Entleerung des Umlandes nicht zu befürchten sein, da jeder, der es sich leisten kann, ein eigenes Haus zu kaufen oder zu bauen, wegen der ruhigen Lage und der geringeren Grundstückspreise lieber ins Umland zieht. Herr Seegers stellt fest, daß die allgemeine Entwicklung absehbar zu einem Bevölkerungsrückgang im ländlichen Raum und besonders in den Dörfern führen würde, wenn auch einzelne Dörfer aufgrund ihrer besonderen Lage und Funktion durchaus einen Zuwachs verzeichnen werden.

Zur Frage, wann endlich Radwege in der Innenstadt gebaut werden, erläuterte Herr Seegers die derzeitigen Überlegungen der Stadtverwaltung nach Übernahme der ehemaligen Bundesstraßen sowie das Verkehrskonzept für die Innenstadt.

### Zu Top 3: Organisatorisches

#### Neue Arbeitskreise ?

Auf dem 1. Zukunftsforum wurde vorgeschlagen, zu den '**Leitbildthemen**' neue Arbeitskreise zu bilden, in denen jeweils Mitglieder der verschiedenen Arbeitskreise vertreten sind. Dies wird in allen Arbeitskreisen zur Diskussion gestellt. Dabei steht den Arbeitskreisen selbstverständlich frei, sich für die Weiterführung der Diskussion in der bisherigen Zusammensetzung zu entscheiden.

Im Arbeitskreis „Soziale Stadt“ gab es verhaltene Zustimmung zur Neustrukturierung der Arbeitskreise aber auch die Befürchtung, daß das gerade gewonnene Vertrauen der hier zusammenarbeitenden BürgerInnen gestört werden könnte. Ein Vorschlag aus dem Arbeitskreis „Umwelt“, Man könne doch zu Querschnittsthemen gemeinsam mit Mitgliedern anderer Arbeitskreise tagen, stieß auf größere Akzeptanz, aber man wolle doch abwarten, was die anderen Arbeitskreise dazu sagen werden.

Insgesamt besteht eine hohe Priorität für das Leitbildthema 'Lebenswerte Stadt für Alt und Jung', zu dem Beiträge vor allem aus dem Arbeitskreis 'Soziale Stadt' aber auch aus dem Arbeitskreis 'Kultur, Tourismus und Sport' eingebracht wurden.

Die nächste Sitzung soll unter dem Hauptthema: „Perspektiven für Jugendliche in Beeskow“ stattfinden und entsprechende lokale Experten dazu eingeladen werden.

In welcher Konstellation der Arbeitskreis zusammentritt - als Arbeitskreis 'Soziale Stadt' oder als Arbeitskreis 'Lebenswerte Stadt für Alt und Jung' wird rechtzeitig bekannt gegeben

Albrecht / Seegers 19.4.02